

Moldenhauers Deckungspläne

Flurbereinigung des Haushalts

Berlin, 25. Mai. Laut „Börsenkurier“ sind die zuständigen Ministerien entschlossen, die von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vorgeschlagene Beitragserhöhung von 3% auf 4% Prozent durchzuführen. Das Reichsfinanzministerium wolle die hierdurch entstehende Neubelastung der Wirtschaft nach Möglichkeit durch eine gleichzeitige Reform der Krankenversicherung ausgleichen, so daß keine neue Belastung der Wirtschaft entstehe. Ferner soll in den drei ersten Lohnklassen der Arbeitslosenversicherung eine Senkung der Unterstufungen an diejenigen Arbeitnehmer herbeigeführt werden, die weniger als 1 Jahr arbeitslos sind. Arbeitgeber, Gemeinden und die Christlichen Gewerkschaften haben diesem Vorschlag, dessen Durchführung vor allem die Saisonarbeiter treffen würde, zugestimmt. Ein Kabinettsbeschluss ist hierüber noch nicht gefasst. Im einzelnen errechnet man aus der Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung eine Mehreinnahme von 290 Millionen Mark im Jahr, d. h. 220 Millionen Mark für 1/2 Jahre, und aus der Senkung der Leistungen an die Saisonarbeiter eine Ersparnis von 120 Millionen Mark im Jahr oder 80 Millionen Mark für 1/2 Jahre. Mithin gelange man zu Gesamteinnahmen aus diesen beiden Quellen von 300 Millionen Mark.

Insgesamt hat nach der Schätzung des Reichsfinanzministeriums der Haushaltsfehlsbetrag einen Umfang von 737 Millionen Mark, der durch den über Erwartung ungünstigen Konjunkturverlauf hervorgerufen worden ist. Für die verbleibenden 437 Millionen Fehlsbetrag ist die Deckungsfrage noch völlig offen. Der Reichsfinanzminister sei aber entschlossen, den Reichstag nicht in die Sommerferien gehen zu lassen, ohne den Haushalt in Ausgleich zu bringen. Jedenfalls habe das Reichsfinanzministerium die Auslegung neuer Steuern im Auge; außerdem die Befestigung örtlicher Zuschläge für gemeindliche Beamte und die Kürzung der Urlaube besonders in den reichseigenen Betrieben, wo während der Urlaubszeit Neueinstellungen vorgenommen werden müßten. Nach der zweiten Lesung des Haushalts solle noch eine kräftige „Flurbereinigung“ des Haushalts erfolgen. Es könnten erhebliche Abstriche gemacht werden.

Das Reichskabinett wird am Dienstag über die Deckungsvorschläge Beschluß fassen.

Neue Nachrichten

Die Reichstagsferien

Berlin, 25. Mai. Der Vorkonferenzrat des Reichstags beschloß, an dem (bereits berichteten) Arbeitsplan festzuhalten. Danach beginnen die Pfingstferien am Mittwoch, den 28. Mai. Am Montag, den 16. Juni tritt der Reichstag wieder zusammen. Die Haushaltsberatungen sollen am 30. Juni abgeschlossen sein. Dann sind noch die DfHilfe und die Reform der Arbeitslosenversicherung zu verabschieden, so daß die Sommerferien voraussichtlich Anfang Juli beginnen können.

Neue Unstimmigkeiten in der Regierungskoalition

Berlin, 25. Mai. Der demokratische Antrag, die Erhebung der Warenhaus- und Konsumvereinsteuern bis zu der vom Zentrum beantragten Reform der Umsatzsteuer auszuweichen, ist dem Reichstag zugegangen. Die Wirtschaftspartei betrachtet den demokratischen Antrag, der ohne vorherige Fühlungnahme mit den anderen Parteien eingebracht worden ist, als eine Unfreundlichkeit, durch die die Mittelstandspartei vor die Frage gestellt werde, ob sie noch länger der Regierungskoalition angehören könne.

Preußen ohne Haushalt

Berlin, 25. Mai. In Preußen ist der eigenartige Zustand eingetreten, daß das Land ohne Finanzgesetz für 1930 ist. Der Haushaltsplan schloß mit einem Fehlsbetrag von über 110 Millionen, der nach dem Vorschlag der Regierung u. a. durch eine Verdoppelung der Grundsteuer- und Vermögenssteuer gedeckt werden sollte. Diese ungeheure Mehrbelastung lehnten die Oppositionsparteien ab, das Kabinett Braun beharrte jedoch auf der Steuerforderung. Die Oppositionsparteien blieben nun den Abstimmungen fern, so daß der preußische Landtag, in dem die Regierungskoalition nur eine sehr schwache Mehrheit hat, beschlußunfähig ist. Der Ständige Ausschuss des Landtags muß nun eine Steuernotverordnung erlassen, wenn der Landtag auch bei der letzten Abstimmung am 25. Juni beschlußunfähig ist. Gegen die Notverordnung soll aber, wie verlautet, von den Oppositionsparteien die Entscheidung des Staatsgerichtshofs angerufen werden.

Abkündigung des Eids

Berlin, 25. Mai. Der Strafrechtsausschuss des Reichstags beschloß mit 17 gegen 10 Stimmen, daß der Gerichtsd

durch feierliche Beteuerung und die Bestrafung des Meineids durch eine solche der falschen Beteuerung ersetzt werden soll.

Die Schulgebetsverordnung nicht zurückgezogen

Weimar, 25. Mai. Das thüringische Kabinett hat einstimmig beschlossen, die Schulgebetsverordnung des Ministers Dr. Frid, deren Zurückziehung der Reichsinnenminister Dr. Wirth verlangt hatte, nicht zurückzuziehen. Dies sei eine reine Landesangelegenheit. Dr. Wirth bleibe es überlassen, in dieser Angelegenheit die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anzurufen.

An der gleichen Sitzung wurde eine Einladung der Länderminister für Mittwoch nach Berlin bekanntgegeben, wo auf Veranlassung Wirths Verhandlungen gepflogen werden sollen über eine Aenderung der Grundzüge für die Gewährung von Reichszuschüssen zur Polizei der Länder. Es scheint daraus hervorzugehen, daß im Reichsinnenministerium selbst noch keine Klarheit über die Berechtigung zur Sperrung der Polizeizuschüsse für das Land Thüringen vorliegt. Thüringen würde einer Aenderung dieser Grundzüge seine Zustimmung versagen.

Dr. Wirth bringt in einem weiteren Brief seine Meinung zum Ausdruck, daß Nationalsozialisten nicht in führenden Polizeistellen verwendet werden dürften. Diese Frage soll auf der Konferenz der Innenminister verhandelt werden. Gegebenenfalls würde Dr. Wirth die Reichszuschüsse für die Thüringer Landespolizei erneut sperren.

Annahme des thüringischen Haushalts

Weimar, 25. Mai. Der Landtag hat in der Schlussabstimmung den Staatshaushaltplan, der nach den vom Landtag vorgenommenen Aenderungen mit 169 758 140 Mark abschließt, mit 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten angenommen.

Dazu wurde ein Antrag angenommen, die Regierung möge beim Reich dafür eintreten, daß ein Notopfer von allen „Großherdenern“ mit einem steuerbaren Einkommen von 8000 Mark aufwärts erhoben werde. Die Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme.

Die Räumung

Mainz, 25. Mai. Die Stadt Mainz soll, wie verlautet, bis 21. Juni geräumt werden; nur eine kleine Abteilung Franzosen bleibt bis 30. Juni zurück. Die Hälfte der 1100 Mann starken französischen Besatzung von Zweibrücken ist am Freitag nach Frankreich abgeführt worden. Der Rest fährt am nächsten Dienstag ab.

Am Samstag früh kam in Worms ein Zug aus Rheinhessen mit Besatzungstruppen durch.

Reichskanzler Brüning hat den früheren Reichskanzler Müller eingeladen, bei der Befreiungsfeier in Mainz eine Rede zu halten.

Neuer großer Sieg der Ranking-Truppen

Schanghai, 25. Mai. Nach amtlicher Mitteilung haben die Regierungstruppen den verbündeten Nordtruppen eine vernichtende Niederlage beigebracht. Nach einer 18stündigen Schlacht haben sie die Stadt Vanfeng an der Lunghaibahn, 32 Kilometer östlich von Kaifeng, eingenommen. Die Nordtruppen zogen sich in voller Unordnung nach Kaifeng zurück, von den Rankingtruppen verfolgt. 20 000 Mann des Nordheers, die zum Teil überliefen, wurden gefangen genommen.

Nach der schweren Niederlage der Koalitionstruppen ist ein General der Nordtruppen zu den siegreichen Truppen Tschiangkaihschs übergegangen, wodurch es gelang, einen andern General der Nordtruppen, der den Oberbefehl an der Eisenbahnlinie führte, gefangen zu nehmen. Die Rankingtruppen rücken jetzt gegen Kaifeng und Schanghai vor, wo eine große Schlacht erwartet wird. Fengjuhsiang, der sogenannte christliche General, soll sich bereits auf Lung-Kwan nach der Grenze der Provinzen Honan und Schensi zurückziehen.

„Associated Press“ meldet aus Schanghai, 500 Räuber haben zwei Städte in der Nähe von Suining im nördlichen Teil der Provinz Kiangsu überfallen. Sie töteten 100 Einwohner und verschleppten 400, um Lösegeld zu erpressen.

Die Amnestie

Berlin, 25. Mai. Der Rechtsausschuss des Reichstags hat mit 16 gegen 11 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei einer Enthaltung einen Antrag der Regierungsparteien angenommen, der die Amnestie vom Juli 1928 auf alle politischen Vergehen, also auch auf die sogenannten Fememorde ausdehnt, die vor dem 1. September 1924 begangen worden sind und sich nicht gegen ein Mitglied (Ra-

therau) oder früheres Mitglied (Erzberger) der Reichsregierung gerichtet haben.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 25. Mai. In der ersten Hälfte des Mai hat für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1930 die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes anscheinend noch keine raschere Bewegung angenommen. Zwar ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um über 100 000 zurück (im vorigen Berichtabschnitt betrug der Rückgang nur 100 000), doch ist die Zahl der Krisenunterstützten weiter gestiegen, und die Zahl der Arbeitsuchenden hat weniger abgenommen als in der zweiten Aprilhälfte. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung belief sich am 15. Mai auf rund 1 630 000, in der Krisenunterstützung auf rund 323 000. Es sind also rund 826 000 Hauptunterstützungsempfänger mehr als Ende April 1929. Die diesjährige Ziffer von rund 2,7 Millionen liegt um etwa 1,2 Millionen höher als die entsprechende Ziffer des Vorjahrs.

Gegen die Zerstörung der Flugplätze

Berlin, 25. Mai. Der Deutsche Luftfahrtverband hat beim Reichsverkehrsminister gegen die Zerstörung der Flugballen und Flugplätze in Lachen-Speierdorf, Kallerslautern, Orlsheim und Trier durch die Franzosen als eine schwere Vergeudung von Vermögenswerten Einspruch erhoben. Die Zerstörung würde neue Verbitterung schaffen.

Erleichterung der Schweine-Einfuhrschemen

Berlin, 25. Mai. Im Reichstag haben die Regierungsparteien ein Initiativgesetz beantragt, das die Regierung ermächtigen soll, die Erteilung von Einfuhrscheinen für die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch an Bedingungen zu knüpfen.

Der Düsseldorf-Massenmörder gefaßt

Am 14. Mai war abends im Grafenberger Wald bei Düsseldorf wieder ein Dienstmädchen gewürgt und vergewaltigt worden. Sie teilte das Erlebnis einer Freundin brieflich mit, der Brief gelangte aber durch irriige Anschrift in andere Hände und der Empfänger übergab ihn der Polizei. Dieser gelang es, als Täter den Arbeiter Peter Kürten, geboren am 26. Mai 1883 in Mülheim a. Rhein, zu ermitteln und festzunehmen. Kürten wurde dem Mädchen gegenübergestellt und legte schließlich ein Geständnis ab. Ein anderes Mädchen, das schon früher einmal fast zu Tode gewürgt worden war, erkannte Kürten sofort wieder. Auch diese Tat gestand er ein. Außerdem legte er über verschiedene Fälle Geständnisse ab, die noch weiter untersucht werden.

Deutscher Reichstag

Haushalt der Marine

Berlin, 24. Mai.

Bei der Beratung des Haushalts der Marine wies Reichswehrminister Brüning darauf hin, daß die deutschen Kriegsschiffe schon nach dem Krieg überaltert waren. Nunmehr haben sie ein Alter von 24 bis 28 Jahren erreicht, während selbst im Versailler Vertrag eine Altersgrenze von 20 Jahren zugestanden wurde. Die Frage des Ersatzes hat erst durch jenes parteipolitische Wahlgeschlagwort „Panzerkreuzer oder Kinderpepungen“ den sachlichen Boden verlassen und ist zu einer Sache des Parteistritts geworden. Man muß sich unbedingt auf ein langfristiges Bauprogramm verständigen. Ich bitte, die im Reichsrat beschlossene erste Rate für den Panzerkreuzer B wiederherzustellen.

Abg. Oberst a. D. v. Bartenwerffer (Dntf., der an Stelle Schl. es in den Reichstag eingetreten ist): Ueberall sehe man nur Aufrüstung statt Abrüstung. Die Regierung müßte den Mut haben, in dieser Frage zu führen.

Abg. Graf zu Eulenburg (Dntf.) erklärt, das Panzerkreuzer sei notwendig zum Schutz Ostpreußens. Der Osten müsse den Eindruck bekommen, daß er vom Reich preisgegeben werde, wenn das Panzerkreuzer abgelehnt werde. Es sei bedauerlich, daß das Kabinett Brüning, das sich doch auf den Wunsch Hindenburgs gebildet habe, um dem Osten Hilfe zu bringen, so versage.

Abg. Brüninghaus (D.Vp.) setzt sich für den Bau des Panzerkreuzers ein, dessen Kosten zu 75 v. H. Arbeitslöhne sind.

Abg. Wegemann (Ztr.) gibt namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie gegen den Panzerkreuzer B stimmen werde.

Abg. Loibl (B.Vp.) spricht gegen den Schiffsbau und fordert die Vorlegung eines Flottenbauprogramms.

Der Marinehaushalt wird in der Fassung des Ausschusses (ohne Panzerkreuzer B und mit den von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Abstrichen) genehmigt.

Die von den Sozialdemokraten und Kommunisten beantragten Streichungen (50 Millionen) werden abgelehnt.

Der deutschnationale Antrag, für den Bau des Panzer-Schiffs „Graf Lothringen“ eine erste Rate einzulassen, wird mit 270 gegen 129 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt; dafür stimmen Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Christl.-Nat. Arbeits-Gemeinschaft, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten, dagegen Zentrum, Sozialdemokraten, Demokraten, Bayer. Volkspartei und Kommunisten.

Zeppelins Fahrt nach Rio

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Pernambuco in der Nacht zum Samstag 11.55 Uhr Ortszeit (Samstag früh 3.25 Uhr M.C.Z.) zur Fahrt nach Rio de Janeiro aufgestiegen. Die Nachtzeit mußte wegen der großen Hitze, die stets Gasverluste zur Folge hat, gewählt werden. Bei der Abfahrt hatte sich wieder eine riesige Menschenmenge auf dem Flugplatz eingefunden. Bei der Gasnachfüllung wurden zwei einheimische Arbeiter durch Brandwunden verletzt, jedoch nicht gefährlich.

Um 1.25 Uhr überflog das Luftschiff die Stadt Maragogipe (Provinz Bahia), 120 Kilometer südlich von Pernambuco. Der Plan, in Rio de Janeiro zu landen, ist, wie das Kondor-Flughandb. (bei dem deutsche Flugwerke stark beteiligt sind) mitteilt, geändert worden. Rio soll nur überflogen werden. Dafür sollen Unstimmigkeiten zwischen Behörden in Rio, die in den letzten Tagen gegeneinander arbeiteten, ausschlaggebend gewesen sein. General Marante, der Direktor der brasilianischen Militärluftfahrt, erklärte plötzlich, in einem demokratischen Staatswesen dürfe jeder den Flugplatz Campo do Afonso bei Rio betreten. Falls nur ein Hunderteil der 1.700.000 Einwohner von Rio den Flugplatz gestürmt hätte, wäre eine Landung gefährlich gewesen. Die Hotels in Rio sind überfüllt von Besuchern aus dem Landesinnern; besonders viele Deutsche sind aus Sao Paulo angekommen, darunter 100 Schüler der dortigen deutschen Oberrealschule.

Bei günstiger Wetterlage ist auch eine Heberfliegung von Sao Paulo und anderer deutscher Kolonien in Aussicht genommen. In Rio wird das Luftschiff in dessen erst am Samstag nachmittag erwartet, da die Windverhältnisse ungünstig geworden sind.

Für die Landung des „Graf Zeppelin“ in Havana (Kuba) wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Zwei Ingenieure der Goodyear Zeppelingsgesellschaft aus Akron und 350 kubanische Soldaten trafen für die Niederbringung des Luftschiffes ein. Zahlreiche Sonderzüge bringen die Menschenmassen aus dem Landesinnern nach Havana.

Der Zeppelinsflug nach Südamerika bedeutet in Südamerika die größte Werbung für Deutschland, die dort wohl je unternommen wurde und rückt die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in bestes Licht. Deutschland unterhält einen ziemlich regen Handel mit Brasilien. In der Brasilien-Einfuhr steht es an dritter, als Abnehmer brasilianischer Erzeugnisse an zweiter Stelle. Die kulturellen Verbindungen, die durch die Gründung des Obero-amerikanischen Instituts in Berlin, und des Instituto Teuto-Brasileiro in Rio de Janeiro einen sichtbaren Ausdruck gefunden haben, werden gleichfalls aus diesem Zeppelinsflug Nutzen ziehen. Man hat wohl in Deutschland kaum ein derartiges großes Interesse für diesen Zeppelinsflug erwartet. Es übertrifft die künftigen Hoffnungen.

Die große Verkehrsgehistorische Tatsache ist, daß Post in 4 1/2 Tagen von Berlin nach Pernambuco befördert wurde. Sie hat, wie leinerzeit leichtet wurde, mit einem Lufthansa-Flugzeug Berlin am Montagmorgen um 3 Uhr verlassen, war abends gleichzeitig mit dem Zeppelin in Sevilla, wo sie auf das Luftschiff gebracht wurde. Zieht man in Betracht, daß sie bei einem späteren Verkehr wohl nicht unbedingt noch eine ganze Nacht in Sevilla lagern mußte, also statt am Abend am Morgen in Pernambuco eintraf, so könnte sie schon am Abend des vierten Tages mit dem Flugzeug in Rio de Janeiro anlangen. Das ist natürlich der günstigste Fall. Gibt man für die beim Luftverkehr immer möglichen Verzögerungen und Startverschiebungen noch einen weiteren Tag zu, so kann man für gewöhnlich mit einer fünftägigen Beförderungszeit von Berlin nach Rio rechnen.

Um 8.15 Uhr (11.50 Uhr M.C.Z.) war das Luftschiff über Bahia.

Württemberg

Tagung des Deutschen Luftschiffvereins

Stuttgart, 25. Mai. Auf der Tagung des Deutschen Luftschiffvereins sprach Freitag abend Professor Dr. Hesse vom Pharmakologischen Institut der Universität Breslau zum Thema „Kampfgase und ihre Bekämpfung“. Die Kenntnis dieses wichtigen Problems müsse in Deutschland Allgemeingut aller Chemiker und Ärzte werden. Im Ausland werde schon Jahre in dieser Richtung sehr eifrig gearbeitet. Durch interessante Vorführungen wies der Vortragende die Vernichtungsmöglichkeit der verschiedenen Giftgasstoffe durch chemische Einwirkungen nach. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, die wissenschaftliche Erforschung der Schutz- und Heilmassnahmen nach Kräften zu fördern und das Thema des Gaschutzes in der Öffentlichkeit nicht mehr zur Ruhe kommen zu lassen. Eine allgemeine Kenntnis der Wirkung chemischer Stoffe und ihrer Bekämpfungsmöglichkeiten nehme der chemischen Waffe ihre schlimmsten Schrecken und verhindere ihre Wirksamkeit. Diese Kenntnis zu schaffen und zu verbreiten sei der beste Dienst am Frieden.

Stuttgart, 25. Mai. Finanzstatistik. Nach einem Erlaß des Innen- und des Finanzministeriums wird die Finanzstatistik auch für das Rechnungsjahr 1299 durchgeführt.

Amtsunterochlagung. Das erweiterte Schöffengericht Stuttgart verurteilte den 42 J. alten verheirateten Obersekretär Otto Bruder von Leonberg, der in den Jahren 1926—1929 als Kassenbeamter des Oberamts Leonberg rd. 8000 Mark unterschlagen hatte, zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

Vom Tode. In einem Haus der Kriegsbergstraße stürzte sich ein 34 Jahre alter Mann aus einem Fenster des zweiten Stocks in den Hof. Er war sofort tot.

In einem Haus der Pragstraße in Cannstatt wurde ein 73 J. a. Mann tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung durch Unfall vor.

Vom Landtag. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtages behandelte einen Antrag Hagel, das Staatsministerium zu ersuchen bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Verbesserung der Aufwertungs-gesetzgebung, vor allem in der Richtung erfolgt, daß 1. die Befreiung der Banken von ihren Aufwertungsverpflichtungen beseitigt wird, 2. der Stichtag vom 15. Juni 1922 vorderlegt, damit auch der üble „Vorbehalts“-Begriff überflüssig wird, 3. die Aufwertung von Grundstücksbarverleihen in der Inflationszeit gesetzlich ermöglicht wird, 4. von der bereits in der Novelle vom Jahr 1927 enthaltenen Ermächtigung zur Beseitigung von Härten weitgehend Gebrauch gemacht wird. Der Vertreter des Justizministeriums nahm in ausführlichen Darlegungen zu dem Antrag Stellung. Darnach ist in der Allgemeinheit, wie der Antrag es will, wenig zu erreichen; auch ist auf Grund allgemeiner Bestimmungen eine Anregung bei der Reichsregierung nicht möglich. Der Auffassung der Regierung schlossen sich die Redner sämtlicher bürgerlicher Parteien und der Sozialdemokratie an. Der Antrag Hagel wurde in Ziffer 1—3 abgelehnt, Ziffer 4 angenommen.

Die neue St. Georgskirche. Am Sonntag, 25. Mai wurde in der Pragsvorstadt von Bischof Dr. Spröll unter Assistenz der Abte von Neresheim und Weingarten das neue Gotteshaus der kath. St. Georgsgemeinde, die sich im Norden der Landeshauptstadt von den Höhen des Weißenhof und der Kunstgewerbeschule bis zum Pragsriedhof und der Hauptbahnlinie erstreckt, feierlich eingeweiht. Die Gemeinde umfaßt 4000 Seelen. Die neue Kirche, die 700 Sitzplätze und 700 Stehplätze umfaßt, ist auf einem schönen, freigelegenen Platz gegenüber dem Pragsriedhof, Ecke Heilbronner Straße und Eckhardshaldenweg in kaum 13 Monaten erbaut worden. An die Kirche mit dem breiten Turm sind Pfarrhaus und Gemeinderäume mit Schwesterstation als vorspringende Flügel gestellt. Dazwischen liegt ein großer freier Hof, auf dessen rechter Seite eine monumentale Freitreppe zum Kircheneingang emporsührt. Über dem Haupteingang gräht den Besucher das 6 Meter hohe Reiterstandbild des Kirchenpatrons des Hl. Georg, von Bildhauer Rieber-München. Der Erbauer der Kirche ist Architekt Regierungsbaumeister Schloßler-Stuttgart; Pfarrer ist Stadtpfarrer Albert Göser. Mit der St. Georgskirche zählt Groß-Stuttgart 14 kath. Pfarrkirchen mit etwa 70.000 Katholiken.

ep. Bodelschwing in Stuttgart. Der erste Vortrag, für den die Evangelische Gesellschaft Stuttgart zur Vorbereitung ihres 100jähr. Jubiläums den Festsaal des Gustav-Siegle-

Hauses vorgesehen hatte, mußte am Donnerstag abend wegen Massenandranges in die Leonhardskirche verlegt werden, die ebenfalls kaum ausreichte, um den starken Zustrom zu fassen. In seiner Einleitung gab Stadtdiakon Prälat D. Traub der dankbaren Freude Ausdruck über den selbstlosen Dienst der Evangelischen Gesellschaft, die einer der fruchtbarsten Zweige der Inneren Mission ist. Ausreicher Erfahrung und aus einem Herzen voll Güte sprach der Hauptredner des Abends, Pastor D. Fr. v. Bodelschwing, der Sohn des bekannten Vaters der Betheler Anstalten, über das Thema „Die Innere Mission als göttlicher Auftrag“. Die Aufgaben der Inneren Mission veranschaulichte er an inhaltsreichen und eindrucksvollen Schilderungen aus der umfassenden Liebesarbeit in Bethel. Fr. Meta Diestel vertiefte die von starkem christlichem Glauben getragenen Ausführungen durch einen ergreifend vorgetragenen ersten Gesang von Brahms. Der zweite Vortrag von dem Dr. des Rauhen Hauses, Pastor Engelke-Hamburg, über „Die Innere Mission im Kampf der Gegenwart“ ist für den 2. Juni vorgesehen.

Die Erweiterungsarbeiten der Kläranlage fertiggestellt. Die Erweiterungsarbeiten der Stuttgarter Kläranlage bei Mühlhausen a. N., bestehend aus je einem großen Abklärbecken und einem Schlammbehälter, sowie zahlreichen biologischen Tropförpern sind mit einem Bauaufwand von über 1 Million Mark nunmehr fertiggestellt. Die Bauarbeiten führte die Fa. Baresel in Stuttgart aus. Die Stuttgarter Kläranlage stellt in ihrem Ausbau eine der modernsten Abwasserkläranlagen Deutschlands dar.

Ausstellung „Die Straße“. Im Rahmen der „Technischen Tagungswochen“ Mai-Juni 1930 wurde am Samstag auf dem Cannstatter Wasen die Ausstellung „Die Straße“ eröffnet. Präsident Cuting von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau begrüßte die Ausstellungsteilnehmer zu dem gelungenen Unternehmen, das nicht nur die Fachleute über Deutschlands Grenzen hinaus anlockt, sondern auch geeignet ist, die Blicke weitester Bevölkerungsteile auf sich zu lenken. Das Antlitz der Straße und vor allem der Landstraße ist ein anderes geworden, seit der Kraftwagen die Gesetze ihres Baus bestimmt. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Rechtsanwält Dr. Stoß für den Württ. Automobil-Club, den Schwäb. Motorclub und die Württ. Landesfahrerschule und Baurat Kläber für den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club und den Touring-Club. Baudirektor Maier dankte allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.

Gasvergiftung infolge Kabelbrand. Am letzten Donnerstag ist, wie bereits kurz berichtet, durch einen Kabelbrand die Straßenbahnlinie Cannstatt-Jellbach außer Betrieb gesetzt worden. Die Cannstatter Zeitung berichtet: Die Strecke des in der Kanalstraße verbrannten Kabels beträgt ungefähr 50 Meter. Der Brand ist nicht als kurzschlußartig aufzufassen, sondern, da die Straßenbahn mit Gleichstrom fährt, als ein Durchbrennen, wobei sich eine Temperatur von 2000—2500 Grad Celsius entwickelte, die die um das Kabel lagernde Erde und Steine zwei bis drei Zentimeter weit um das Kabel herum zum Schmelzen brachte. Bei der hohen Temperatur verbrannte natürlich restlos die Isolierung des Kabels, die aus Pappier, Teer, Jute, Blei und Stahlpanzerblech besteht. Die dadurch entstehenden Verbrennungsgase wie Stickstoffdioxid, Bleiodid und Zinn-oxide konnten wegen des Betonbelages des Bürgersteiges nicht nach oben, also an die Luft, entweichen, sondern nahmen ihren Weg durch das Muffelkalkfundament eines Stalles, und breiteten sich dort ob ihrer Schwere am Boden bis etwa 50 Zentimeter Höhe aus. Die in dem Stall befindlichen beiden Pferde, sowie der Jagdhund verendeten infolge Gasvergiftung. Der Fall von Gasvergiftung infolge Kabelbrand ist bis heute im Kabelwesen wohl der erste dieser Art.

Aus dem Lande

Rehrader O.A. Stuttgart, 25. Mai. Gefährliche Gegend. Am hellen Tag wurde wieder ein eifähriges Mädchen auf dem Weg vom Frauentopf zur Geroltsruhe von einem Mann angefallen und gewürgt.

Reimersbach O.A. Waiblingen, 25. Mai. Kinder hantieren mit Schießwaffen. Hier hantierte das neunjährige Kind eines Gemeinderats mit einem geladenen Revolver, der im Nachtsich aufbewahrt war. Pöflich ging ein Schuß los und die Kugel seinem in der Nähe befindlichen 1 1/2 Jahre alten Brüderchen durch den Hinterkopf und blieb in einer Türe stecken. Das Kind wurde sofort ins Ospital nach Stuttgart gebracht.

Haß, 25. Mai. Ein Bubenstreich. Nachts wurde von Unbekannten der Breiteichsee abgefahren, sowie das

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Frank

36. Fortsetzung.

Wachstum verboten.

Er sah die weinende, in ihrem Hotelzimmer ruhelos auf und nieder schreitende Frau Hedwig vor sich. Eine entsetzliche Peere, die ihn bedrückte und die in diesem Augenblick trauer fühlbar wurde denn irgend einmal vorher, und die die Phantasie nicht mehr aenzufüllen vermochte, warb um Erkenntnisse, und sein verlorenes Bild tauchte ins Dunkle, in der stetigen, trügerischen Hoffnung besangen, Albert Reuß habhaft zu werden. Er durchstöberte alle Verborgenheiten der ihm geläufigen Kriminalliteratur, besann sich etlicher Verbrechen, über die er im Verlauf der letzten Jahre gelesen, und die mit dem Schicksal vermischter Personen, wenn auch nur entfernt, in Zusammenhang standen, um endlich in einem Chaos der Ratlosigkeit zu enden, aus dem er keinen Weg der Erlösung sah.

Weshalb bin ich überhaupt hergekommen? seufzte er. Welche Gründe haben mich veranlaßt, die weite Reise zu unternehmen, die bis zur Stunde völlig zwecklos gewesen ist? Im gleichen Augenblick wurde ihm die Überzeugung, daß er damit nichts als seine Pflicht und Schuldigkeit getan, daß er dem verlorenen Freund zu Hilfe geeilt war, dem er allerdings, wie er sich eingestehen mußte, nicht durch eigene Schuld zwar, noch nicht den geringsten Dienst erweisen konnte. Ohne irgendeinen vorgefaßten Plan hatte er die Fahrt unternommen; daß ihm jedoch ein derart vollkommenes Fiasko beschieden sein würde, hatte er sich nicht träumen lassen.

Ich darf keineswegs weiter untätig bleiben, dachte er. Ich darf ebensowenig dulden, daß die Affäre minder wichtig

genommen wird, als sie es verdient, ich muß mich dem Präseften vielmehr erwidern und ihn auf die Dringlichkeit des Falles aufmerksam machen, der keine Verschleppung mehr verträgt, da sonst die Spur, die kaum gefundene, für alle Zeiten versinkt und verwischt wird.

In diesem Augenblick trat der Student Dmochowski ins Zimmer, dessen Erscheinung den Blick des Schriftstellers logisch in den Bann schlug.

Das blasse Fanatikergezicht des Burschen mahnte an die totwunde Verbissenheit Dostojewskischer Figuren und irgendwo, fern hinter dem Rücken dieses Verzweifelten, stand schmal Rastolnikows Schatten... Dieser junge Mensch schien Garbistander, ohne daß er über die zur Sprache kommenden Tatsachen des näheren orientiert gewesen wäre, jedenfalls eines Verbrechens aus Haß oder Liebe fähig. Unwillkürlich, gleichsam assoziativ, begann er sich mit dem Studium der einzelnen Typen zu beschäftigen, die diese fremde Welt bevölkerten, in die er mit dem heutigen Tag Einblick gewonnen hatte, über sah Kommissäre, Schreiber, Geheimagenten und -Polizisten, Handlager der Gerechtigkeit, die wie er schauernd annahm, über Wohl und Wehe von Menschenleben vernichtend zu entscheiden vermochten.

Der Student Dmochowski wurde nun in die Maschine gespannt, deren Aufgabe es war, ihn müde und mürrisch zu machen, und die Riemen, die dazu dienen sollten, ihn fest-zuschnallen, waren schon bereit.

Dem Beschuldigten zur Seite hatten die Polizisten Platz genommen, während der Schreiber zur Linken des Präseften saß.

Dieser stellte die erste Frage, die er jedoch wiederholen mußte, ehe der Student seine leise, zaghafte Antwort zu stammeln wußte.

Garbistander horchte auf, da fremde, ihm unverständliche Laute und Silben an sein Ohr schlugen, bis ihm blickartig zum Bewußtsein kam, daß er der Sprache, in der hier verhandelt wurde, nicht mächtig war.

Er verstand nicht russisch und war dennoch verurteilt, hier zu sitzen und zuzuhören... Verzweiflung über seine peinliche Lage überfiel ihn, und er verstand sich endlich dazu, dem Präsidenten einen lebentlichen Blick zuzuwenden, dem dieser, als er zufällig herüber sah, begegnete, und den er zu verstehen schien, da er sagte: „Mir fällt gerade ein, daß Sie nicht russisch verstehen!“ Begütigend setzte er hinzu: „Ich erkläre Ihnen nachher alles...“

Sogleich wendete er seine Aufmerksamkeit wieder Dmochowski zu, der unruhig-ungewiß den Blick zwischen dem Präseften und Garbistander hin- und hergeschickt hatte, dessen Anwesenheit er sich wohl nicht erklären konnte. Der Schriftsteller, der sich ermattet fühlte, und teilnahmslos geworden war, ergab sich in sein Schicksal. Ludolin schaute den Studenten energisch an, er setzte seine Fragen scharf und präzise, um Dmochowski aus seiner stumpfen Trägheit aufzuscheuchen und um ihm die schwere Zunge zu lösen.

Die Erkundigungen nach Alter, Geburtsort, Staatsangehörigkeit gingen glatt vorüber. Ludolin sah ein wenig vornübergebeugt und schien einer anderen, unhörbaren Stimme zu lauschen, nicht der, die aus Dmochowskis Munde sprach, die vielmehr verdeckt neben den gesprochenen Worten des Studenten einherfließt. Unausgesetzt war er ein gespannter Zuhörer, stets bereit, jedes Wort unter das Mikroskop seines Mißtrauens zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Schulhalter des Ablaufkanals hochgeköhnt, jedoch der gesamte Fischbestand des Sees, einige Zentner Karpfen und Karpfenköpfe, davonschwamm. Der Besitzer hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

Oberhausen O. A. Reutlingen, 25. Mai. Durchgehende Pferde. Am Freitag nachmittag war der Sohn des hiesigen Hirschwirtes mit seinem Zweispänner-Fuhrwerk auf dem bei Unterhausen gelegenen Erholungsheim Stauenberg beschäftigt. Beim Abblenden führte er die Pferde vom Wagen. Aus unbekanntem Grund rannten die Pferde den Abhang hinunter und über eine Mauer hinweg. Ein junges wertvolles Pferd brach den Hinterfuß zweimal und mußte alsbald abgeschlachtet werden, während das andere mit leichten Verletzungen davontam.

Freudenstadt, 25. Mai. Blindenerholungsheim Kniebis. Am 15. Mai fand im Blindenerholungsheim Kniebis eine Verwaltungsratsitzung des V. d. B. Blindenvereins statt. An Stelle des verstorbenen Geh. Rat. Dr. Clemm wurde Landeskommis. Schwoerer-Freiburg zum Vorsitzenden gewählt. Es wurde u. a. beschlossen, daß dem Beirat des Heimes angehören sollen: die Landräte von Freudenstadt und Wolfach, die Geistlichen von Baiersbrunn und Rippoldsau, sowie der Stadtschultheiß von Freudenstadt. Es besteht die Absicht, dem Heim eine Liegehalle anzubauen, damit es auch im Winter betrieben werden kann.

Deilingen O. A. Rottweil, 25. Mai. Ein guter Fang. Oberlandjäger Schneider verhaftete einen Burschen, der im Gasthaus zum Kreuz hier während kurzer Abwesenheit der Wirtin die Kasse beraubt hat und der auch in Billingen in einem Fabrikgebäude eingebrochen und dort aus einer Kasse einen erheblichen Betrag entwendet hatte.

Schwenningen a. N., 25. Mai. Brand in einer Hühnerfarm. In der Hühnerfarm von Hube hinter dem Dickenhart entstand am Bratosen ein Brand. In dem Quallm erstikten etwa 100 Hühner und 2 Ziegen.

Ulm, 25. Mai. Verkehrsausstellung. Im Ulmer Schwörhaus hat der Ulm-Neu-Ulmer Verein für Fremdenverkehr eine interessante Verkehrsausstellung eröffnet.

Schlaganfall in der Kirche. Beim Empfang des Weihbischöfs Fischer in der Wengentirche erlitt der Kirchenordner Kieper während der Ansprache des Bischöfs einen Schlaganfall und fiel gerade zu Füßen des Weihbischöfs nieder. Bewußtlos wurde Kieper aus der Kirche getragen, er kam jedoch bald wieder zum Bewußtsein.

Kiep wieder zwei Monate. Der schon wiederholt vorbestrafte „Naturheilkundige“ Kiep, der sich nach seiner letzten Gerichtsstrafe in Neu-Ulm niedergelassen hat, hat anderen gegenüber die schwersten Beleidigungen gegen Ulmer Gerichtsbeamte und Sachverständige ausgesprochen. Kiep wandert dafür wieder auf 2 Monate ins Gefängnis.

Cangenau O. A. Ulm, 25. Mai. Den Verletzungen erliegen. Der Gastwirt Georg Braun, Inhaber des Gasthauses zur „Germania“, der nach einem Motorradunfall in das Krankenhaus Weihenhorn eingeliefert werden mußte, ist den erlittenen Verletzungen erliegen.

Sonthheim, 25. Mai. Die Brenzwasserversorgungsgruppe. Für die Gemeinden Sonthheim, Brenz und Bergenweiler wurde innerhalb von 3 Monaten die Wasserleitung gebaut. Nun sollen noch fünf benachbarte bayerische Gemeinden an die Wasserversorgung angeschlossen werden, was sich infolge der Menge und Güte des Wassers sehr gut verwirklichen läßt.

Höflich O. A. Saulgau, 25. Mai. Betriebsunfall. Der Lokomotivführer G. Undermann-Pfundersdorf wollte vor Einfahrt des Zugs an der Malchime noch etwas feststellen. Er hat sich dabei etwas zu weit von der Lokomotive herausgewagt und schlug den Kopf an den Leuchtmasten an. Der Bedauernswerte erlitt nicht unbedeutende Kopfverletzungen. Er mußte sich in das Krankenhaus begeben.

Ravensburg, 25. Mai. Tödlicher Unglücksfall. In der Nähe der Bahnhofsstation Durlach O. A. Waldsee fuhr der 26 Jahre alte ledige Briefträger Josef Mensch aus Aulendorf auf seinem Fahrrad neben dem Bahngleis. Er überhörte vermutlich das Herannahen des D-Zugs 408 und wurde von der Lokomotive erfasst und sofort getötet.

Blitzenreute O. A. Ravensburg, 25. Mai. Blitzschläge. Ein Gewitter, das am Freitag über die Gegend zog, war von starken elektrischen Entladungen begleitet. Es hat hier verschiedene Male eingeschlagen, allerdings ohne zu zünden oder größeren Schaden anzurichten. In einem Obstgarten wurden zwei Bäume vom Blitz getroffen, in einem andern Garten einer. Weit gefährlicher war der Einschlag, der das Wohnhaus des Kaver Schneij traf. Der Blitz kam beim Dachstuhl am Giebel herein, fuhr die Wand entlang, bis zur elektrischen Freileitung, die er dann als Weiterleitung benutzte. Von der Wand hat er den Verputz und vom Dach Platten weggerissen. Doch ist der Schaden gering.

Bönnigheim O. A. Besigheim, 25. Mai. Stiftung. Fabrikant Alfred Mann, Mitinhaber der Nähseidenfabrik Amann u. Söhne, hat aus Anlaß der Hochzeit seiner einzigen Tochter der Gemeinde ein Haus geschenkt, das er zu einer sechsklassigen Schule, die die Gemeinde dringend bedarf, ausbauen lassen will. Der Beamten-Hilfskasse und der Arbeiterunterstützungskasse der Fabrik wurden namhafte Summen zugewendet.

Calw, 25. Mai. Trichinenschau. Der Gemeinderat hat die Einführung der Trichinenschau durch ortspolizeiliche Vorchrift beschlossen. Es wurde gewünscht, daß die Trichinenschau gesetzlich im ganzen Land vorgeschrieben werde.

Rottenburg, 25. Mai. Reitgemähe Aufschrift. In Rottenburg ist an einem Rehgerladen folgende neuzeitliche Aufschrift angebracht:

„Zu Stuttgart, vorzeiten ist es gewesen,
Da wurde als Delikatess ein Eschär gegessen:
Doch mußten die Genießer Gesundheit und Leben
Als Tribut dem nordischen Bissen abgeben.
Drum lassen wir uns das eine nur raten,
Wir essen in Zukunft nur deutschen Broten:
Denn Fleisch und Wurst vom deutschen Vieh off-in o'bt
Ist Kraft.“

Und nebenbei unterstützen wir unsere Landwirtschaft!“

Endau i. B., 25. Mai. Endau behält seine Garnison. Große Freude hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß die Reichstagsmehrheit einen Antrag, den Reichswehrstandort Endau aufzuheben, abgelehnt hat.

28. Bundes-Kriegertag in Wildbad und 50jähriges Jubiläum des Krieger- und Militärvereins Wildbad.

Erster Tag.

Nach wochenlangen Vorbereitungen zahlreicher Kommissionen und vor allem des Hauptauschusses des Krieger- und Militärvereins Wildbad waren Samstag und Sonntag die Tage gekommen, an denen die ehemaligen Württemberger Soldaten sich in unserer Stadt treffen wollten. Die Stadt hatte Festschmuck angelegt, um die alten Krieger würdig zu empfangen. Fast jedes Haus, insbesondere derjenigen Straßen, die die Festteilnehmer begingen, zeigte Flaggen- und Birlandenschmuck, vielfach außerordentlich geschmackvoll arrangiert, was all den tausenden von Besuchern Bewunderung und manches Wort des Beifalls entlockte.

Alles war also aufs beste vorbereitet, und so sah man mit gemischten Gefühlen gen Himmel, ob auch der Wettergott die gewaltige Arbeit, die die Vorbereitungen erforderten in seinem Teil unterstützen würde. Noch hing der Himmel am Samstag früh voller Wolken. Und während sich der Empfangsausschuss am Samstag vormittag 11 Uhr am Bahnhof versammelte, zur

Entgegennahme des Bundesbanners.

war wenig Hoffnung vorhanden, daß uns zu den Festtagen auch ein bischen Sonnenschein lachen würde. So sah man allenthalben in mißliche Gesichter, die sich erst aufheiterten, als gegen 11.45 Uhr in festlich geschmückten Omnibussen unter den Klängen des Präsentiermarsches die Herren des Kriegerbunds-Präsidiums eintrafen. Man sah alten bekannnten württembergischen General sah man darunter.

Der Empfang des Präsidiums

erfolgte durch den Festpräsidenten, Herrn Stadtschultheiß Bähner, den Badkommissar, Herrn Oberstleutnant von Breuning, und die offiziellen Vertreter des Kriegervereins, während die Kriegervereinsmitglieder vor dem Bahnhofgebäude Aufstellung genommen hatten. Herr Hauptlehrer Pfau, als Vorstand des Kriegervereins richtete hierauf folgende Worte an den Präsidenten des Württ. Kriegerbundes, Herrn Generalleutnant a. D. von Maur:

Hochverehrte Gäste! Hohes Präsidium!

Wenn auch der Wettergott sich nicht von der angenehmsten Seite zeigt, und wenn die Sonne sich noch vor unsern Blicken verbirgt, so soll das die Kameraden des Württbg. Kriegerbundes nicht verdrießen, ihr Fest so zu gestalten, wie es ihrer würdig ist. Einmal in diesen Tagen wird die Sonne den braven Kameraden doch scheinen. Das ist meine gute Hoffnung.

Und so entbiete ich Ihnen meine sehr verehrten Gäste den herzlichsten Willkomm der Feststadt und mit ihr den der Kameraden des Krieger- und Militärvereins Wildbad. Ich verbinde damit den Dank für Ihr Kommen und verknüpfe damit den Wunsch, Sie möchten in Wildbad sich recht wohl fühlen und nur frohe Stunden erleben.

Hochverehrter Herr Bundespräsident!

Wir alle sind tief gerührt und ergriffen von Ihrem Entschluß, zu allererst unsern toten Wildbader Kameraden und ihrem Ehrenmal auf dem Waldfriedhof einen Besuch abzustatten und ihnen einen Augenblick stillen Gedankens zu weihen. Das nenne ich echte Kameradentreue. Wir werden das nie vergessen!

Der Bundespräsident dankte für den Willkommen und übergab alsdann dem Krieger- und Militärverein Wildbad das ehrwürdige Bundesbanner als Symbol der Treue, als Symbol echter Kameradschaft zu treuen Händen während der Tagung.

Hauptlehrer Pfau nahm das Bundesbanner in die Obhut der Stadt und des Krieger- und Militärvereins mit dem Gelöbniß, es treu zu bewahren bis zu dem Tag, da es wieder in die Hände des Bundes zurückgegeben werde. Er richtete hierauf an den Bannerträger die Mahnworte: „Dir Bannerträger vertraue ich es an, bewahre es treu und gut.“ Sein Schlußwort klang aus in dem Ruf: „Es lebe der Württbg. Kriegerbund und sein Präsident!“

Nach diesem kurzen, aber erhebenden Schauspiel begaben sich die Teilnehmer der Begrüßung unter Vorantritt der Kapelle des Musikvereins Wildbad

zum Kriegerdenkmal

auf den Waldfriedhof, wo die im Weltkrieg Gefallenen Wildbader zu ehren, wo der Bundespräsident mit kurzer Ansprache einen prächtigen Kranz niederlegte. Die Ansprache General von Mours stand weit über dem üblichen Niveau derartiger Gedenkrede und machte dadurch einen um so tieferen Eindruck.

Die Verhandlungen.

Am 2 Uhr nachmittags tagten das Gesamtpräsidium und der Rechnungsausschuss und um 4 Uhr begannen im Kur-saal die Verhandlungen des Bundestages, die am Sonntag vormittag fortgesetzt wurden. Ezzellen v. Maur erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das 50 jährige Jubiläum vor 3 Jahren in Stuttgart und stellte mit Befriedigung die innere Erstarkung und das Wachstum des Bundes fest. Mit weniger Befriedigung, so führte er aus, kann man vom Vaterland sprechen, das immer noch fast allein in Europas Mitte steht, umgeben von einer großen Zahl von Feinden,

die sprungbereit sind, auf uns zu stürzen, wenn wir nur einen Strich von dem Weg abweichen, den kein Vertrag, sondern ein Diktat uns aufzuzeigen hat. Dem Machtwillen der Gegner, den Handlangern der Feinde aus dem eigenen Lager, den Zerlegungsbestrebungen in Wirtschaft, Staatsform, Familie und Gottesglauben müssen wir entgegen-treten, um wieder ein schönes, freies blühendes, starkes Vaterland zu erkämpfen.

Aus den Verhandlungen des Bundestages ist folgendes hervorzuhoben: Nach einem Vortrag von Staatsrat Dr. Hegelmaier wurden zu Ehrenmitgliedern wegen hervorragender Verdienste um das Kriegervereinswesen ernannt: Kaufmann Gottlob Eberle-Urach, Buchhändler Dr. Görlach-Stuttgart, Major der Reserve a. D. Gutermaier-Biberach, Generalleutnant a. D. Frhr. v. Hügel-Tübingen, Privatier Maier-Schmiechen, Generalleutnant a. D. v. Moser-Isny, Kommerzienrat Dr. Schwent-Ulm. Ferner wurde die silberne Brosche verliehen an Frau Maja Schumacher-Stuttgart, Frau Hilde Höchel-Badnang und Frau Marta Adolff. Bundesfürsorgeanwalt Paul Bulla wurde zum Oberinspektor ernannt. Außerdem erhielten 8 Einzelmitglieder den Ehren-schild für 25jährige Zugehörigkeit zum Bund. Diese Ernennungen und Auszeichnungen fanden lebhafteste Zustimmung.

Major a. D. Bürger erstattete den Geschäftsbericht für die Jahre 1926-29. Darnach hat sich die Zahl der Mitglieder in diesen 4 Jahren von 140 062 auf 160 528 erhöht. Verwaltungsdirektor Fortunat gab den Rechenschaftsbericht. Seit 1926 hat sich das Bundesvermögen von rund 300 000 auf 423 637 M. erhöht. Für Wohlfahrtszwecke wurden in den letzten 4 Jahren 539 629 M. aufgewandt, davon 261 705 M. in Barunterstützung. In den beiden Kriegererholungsheimen in Herrenalb und Bad Niedernau waren in den letzten 4 Jahren insgesamt 2405 Kameraden auf die Dauer von je 14 Tagen untergebracht. Erläuterungen zum Unterstützungsweisen gab noch Direktor Brand, während Bundesfürsorgeanwalt Bulla über die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene sowie Altveteranen berichtete, und Generalmajor a. D. Frhr. v. Watter über den Kleinkalibersport sprach. Er wird in 661 Abteilungen mit 16 232 Schützen, darunter 7216 Ungeübten gepflegt.

Das Festbankett.

Am Abend fand in der Turn- und Festhalle ein Bankett statt. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. In die Begrüßungsansprachen teilten sich Herr Stadtschultheiß Bähner und der 1. Vorsichtige des Krieger- und Militärvereins, Herr A. Pfau. Herr Pfau führte ungefähr folgendes aus:

Hochansehnliche Festgäste! Hochverehrter Herr Bundespräsident! Meine Damen und Herren! Wir Kameraden vom Krieger- und Militärverein Wildbad begrüßen sie zum heutigen Abend und damit zum Kriegerbundesfest aufs herzlichste! In uns lodert stolze Freude auf darüber, daß wir wieder einmal Männern und alten Kameraden die Hände drücken dürfen, Männern, die mit Freuden, mit Stolz und in Ehren ihrem bedrohten Vaterland in seiner großen Kriegsnot ihre Kraft zum Opfer brachten. Und wenn heute und morgen an den Festtagen sich Kameraden aus allen Teilen unseres Vaterlandes hier wieder ins Auge schauen, welche Gedanken und Empfindungen werden es sein, die sie dabei bewegen? Wer mag sie ergründen? Wohl in erster Linie sind es Gefühle der Freude, der Wiedersehensfreude, und ist es die Freude der Erinnerung an so viele stolze, wenn auch schwere Tage. — Dann sind es aber auch Empfindungen der Wehmut, des Schmerzes und der Trauer; der Trauer um so manchen braven, treuen Kameraden, den schon lange die Erde deckt, in dessen brechendes Auge wir schauen, und den wir nie vergessen können. Wie dem auch sei. Eines steht fest: Freude und Stolz, Trauer und Schmerz, sie wurden in uns durch das gewaltige Geschehen des Krieges ungemein vertieft und geben uns daher die Kraft, die schweren Tage der Gegenwart und auch die der Zukunft zu tragen und zu überwinden. Und sie stärken unsere Zuversicht auf kommende bessere Zeiten. Und sollten wir sie nicht mehr erleben, so mögen sie unsern Kindern beschließen sein! Dazu soll uns das Kriegerbundesfest dienen, dann hat es seine heilige Pflicht erfüllt. Wir wollen beherzigen, was der Dichter spricht:

„Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An deines Volkes Auferstehn.
Laß diesen Glauben dir nicht rauben,
Trog allem, allem was geschehn!“

Nachdem noch Herr Schür, Bezirksobmann in Neuenbürg, gesprochen hatte, rollte sich ein hübsches und unterhaltendes Programm ab, das von Mitgliedern des Wildbader Landeskurtheaters, dem Männergesangsverein „Liederkranz“ und der Feuerwehrkapelle Forstheim mit recht beachtenswerten Darbietungen ernster und heiterer Art bestritten wurde.

Generaldirektor Dr. Kaiser-Stuttgart verbreitete sich in einer längeren Ansprache über die Ziele und Aufgaben des Kriegerbundes. Aktuelle Tagespolitik blieb, den Grundsätzen des Bundes gemäß, ausgeschaltet — mit Ausnahme der Paneuropa-Idee, der einer der Redner den Kampf an-lagen zu müssen glaubte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mercedes-Benz schenkt dem Papst ein Auto. Der Vertreter der Mercedes-Benz-Werke, Nibel, übergab am Freitag dem Papst einen Mercedes-Benz-Galawagen, an dem die Ingenieure und die Arbeiterschaft fast ein Jahr gearbeitet hatten. Der Wagen ist vom Typ Nürnberg und besitzt acht Zylinder zu 80 PS. Er ist außen dunkel gehalten und innen im Stil alter Galakarossen mit rotem Velour ausgeschlagen. An Stelle der Rückfahle hat er einen Thronstuhl in italienischem Barock und zwei Sitze für die Begleitung. Nachdem der Papst seine Bewunderung über das Meisterwerk ausgesprochen hatte, unternahm er mit dem neuen Wagen eine Fahrt durch die vatikanischen Gärten.

Vermächtnis Ransens. Der längst verstorbene norwegische Nordpolforscher Ransen hat ein Viertel seines Vermögens der sogenannten Ransensiftung vermacht, die in Norwegen nach Ransens Polarexpedition für wissenschaftliche Zwecke auf Grund einer Sammlung errichtet worden war. Der der Stiftung zufallende Betrag soll 90 000 Kronen (rund 100 000 Mark) erreichen.

Die Schweizer wollen keine deutschen Postwagen sehen. Ein Verein in Singen am Hohentwiel wollte mit Postautos eine Rundfahrt in die Schweiz unternehmen. Er erhielt aber vom Postamt die Antwort, daß die Oberpostdirektion in Bern postgelbe Wagen, mit Hobeitsabzeichen versehen, in das Innere der Schweiz nicht zulasse.

Vom Institut für geistige Zusammenarbeit. — Schwere Anklagen. Der Direktor des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit, ein Herr Julius Loucheur aus Paris, seine Frau und sein Sohn, sind vor dem Senfer Gericht wegen Einbruchs und Diebstahls angeklagt. Loucheur mietete im September v. J. während der Völkerbundversammlung einen Landhü bei Genf. Als er ihn nach Schluß der Versammlung wieder verließ, mußte der Besitzer die Entdeckung machen, daß eine große Zahl von Kunstgegenständen und Altertümern, eine Sammlung goldener Münzen, chinesisches Porzellan, goldene Uhren usw. verschwunden waren. Loucheur leugnete natürlich alles ab und er erklärte nicht vor Gericht. Er mußte nun aber auch als Direktor des Instituts zurücktreten, weil auch in dieser Verwaltung inzwischen sehr ernstige Klagen wegen „Unregel-

mäßigkeiten" laut geworden sind. Frau Louhair, geb. Silberstein, gab früher in Berlin eine „Internationale Revue“ heraus.

Ausstellung „Altes Berlin“. In den Berliner Ausstellungshallen wurde am 23. Mai die Berliner Sommer-schau „Altes Berlin“, die vom 23. Mai bis 3. August dauern soll, eröffnet.

Die Impfyper in Lübeck. Von den erkrankten Kindern sind nunmehr 20 gestorben. Krank sind noch 66, bei weiteren 12 hat sich der Zustand gebessert, 51 Säuglinge befinden sich außerdem unter ärztlicher Beobachtung. Unbekannt ist der Zustand von 31 Geimpften. Als „gesund“ werden 61 bezeichnet.

Bestrafung von Bestimmungsmessuren. Die Strafkammer des Landgerichts Berlin hat zehn Studenten einer Berliner Burschenschaft wegen einer sogenannten Bestimmungsmessur zu je 3 Monaten Festungshaft „wegen Zweikampfes“ verurteilt. Die Studenten waren in erster Instanz vom Schöffengericht freigesprochen worden.

Für 100 000 Mark Juwelen gestohlen. Einem Frankfurter Juwelenhändler, der mit einem Musterkoffer nach Berlin reiste, wurden im Schnellzug, während er sich einige Zeit im Speisewagen aufhielt, aus dem Koffer Juwelen im Wert von angeblich 100 000 Mark gestohlen. Der Händler bemerkte den Verlust erst, als er in einem Berliner Hotel abstieg.

Mit dem Auto in den Mühlgraben. An der Landstraße Köpenick-Brenzlau (Markt) fand man in einem 1 Meter tiefen Mühlgraben ein umgestürztes Automobil und im Innern des Autos dessen Besitzer Kaufmann Erich Wendt aus Stettin ertrunken auf. Der Verunglückte hatte vergebens versucht, mit einem Taschenmesser das Verdeck des Wagens zu durchschneiden.

Die deutsche Ausfuhr nach Italien

Der deutsche Generalkonsul in Mailand, Dr. Schmitt, hielt heute in der Stuttgarter Handelskammer einen Vortrag über die deutsche Ausfuhr nach Italien. Er betonte, bei der Wirt-schaft der deutschen Ausfuhr nach Italien sei die Förderung der Ausfuhr müsse der Schwerpunkt in der praktischen Einzelberatung liegen. Er schilderte das wirtschaftliche System, das der Fas-zismus in Italien geschaffen hat, und deren Ziel, die größtmögliche In-ten-sivierung der Landwirtschaft, die Hebung der Mitte und des Südens, die großzügige Entwicklung der Verkehrsmittel und die strengste Rationalisierung und Modernisierung der Industrie ist. Trotz aller gegenwärtigen Schwierigkeiten sind große Erfolge un-er-kenntlich; so hat sich in Italien der Verbrauch und Produktion wie Leistungs-fähigkeit der italienischen Wirtschaft wesentlich gesteigert und die all-mögliche Umstellung auf eine Qualität ist un-leugbar. Das fas-zistische Italien hat seine Produktion durch hohe Zölle ge-schützt und wird stark für den Verbrauch eigener Industrie-erzeugnisse. Für die deutsche Ausfuhr ergibt sich daraus die Notwendigkeit, die besten Arten des Absatzes immer genauer und schärfer zu studieren und nach Ver-vollkommenung der Methoden zu streben.

Die Punkte, auf die es ankommt, sowie die Aufgaben der Aus-lands-handelskammern wurden danach von dem Vizepräsidenten der deutsch-italienischen Handelskammern in eingehenden prak-tischen Ausführungen dargestellt. Daron schlossen sich längere Sprechstunden, die von zahlreichen Interessenten aus Württem-berg besucht waren.

Handballergebnisse des Sonntags

Repräsentativspiele:

Westdeutschland — Süddeutschland 1:5
Westdeutschland — Ostdeutschland 1:1

Um den Aufstieg zur Bezirksliga.

WiB Karlsruhe — FC Konstanz 4:2
WiB Rehl — FC Rheinfelden 6:3
FC Straubing — SSV Ulm 3:4
SpV Augsburg — VfB Ingolstadt 1:2
FC Fürth — Würzburger Kickers 1:2
Kittlingheim — Birmmühl 4:3
Kreuznach — St. Ingbert 2:1
Gersweiler — Viktoria Kaiserslautern 2:2
Sportf. Frankfurt — Rechenheim 1:1
60/94 Hanau — Heusenstamm 2:3
Dinamo Worms — VfL Birkheim 1:0

Privatspiele:

Stuttgarter Kickers — Eintracht Frankfurt 4:3
FC Freiburg — Karlsruher FC 1:1
VfB Stuttgart — VfL Neckarau 5:2
Bayern München — Wiener AC 1:2
FC Frankfurt — Tennis Borussia Berlin 5:1
SpVgg Schramberg — SC Stuttgart 1:9
SpVgg Köln-Sülz — 1860 München 1:2
Preuß. Vikt. Berlin Iomb. — Birmingham 0:5
FC Mainz — SpV Wiesbaden 0:2
Chemnitz — Basel (Städte-spiel) 3:2
Dresden — Basel (Städte-spiel) 1:1
FC Botnang — FC Möllingen 5:0
SpVg Bernhausen — VfR Heidenheim 2:1
VfR — SpVgg Fürth (Ref.) 2:3
VfR — FC Eutingen 5:2
SpVg Schorndorf — Eintracht Stuttgart 0:3
Roemania Gmünd — SpVgg Fürth (Ref.) 2:2
VfB Ebingen — Stuttgarter Kickers (Ref.) 1:6
FC Wannweil — SpVgg Cannstatt 2:5
VfR Pforzheim — FC Bietzenfeld 1:6
VfR Schweningen — SpVgg Trossingen 1:4
VfR Weislingen — VfB Stuttgart Ref. 1:3
VfR Mannheim — Union Bödingen 0:1
SSV Barmen — VfR Nürnberg 2:6
FC Dortmund — 1860 München 4:12
VfB Lörach — FC Mühlhausen 3:2
VfB Jahn — VfR Gaisburg 1:4
SpVgg Baden-Baden — Germania Bietzenheim 4:2
Frankonia Karlsruhe — VfR Pforzheim 4:1
Daxlanden — Ruppur 4:1

Süddeutschland schlägt die westdeutsche Rheinstaffel 5:1. Anlässlich des großen Rheinstaffellaufes von Neuh nach Düsseldorf, der auch in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg war, fand im Düsseldorfer Rheinstadion vor 10 000 Zuschauern ein Spiel einer süddeutschen Auswahl gegen die aus den Vereinen Turu und Fortuna Düsseldorf und Neuh zusammengesetzte Rheinstaffel-Elf statt. Das Spiel brachte einen verdienten 5:1-Sieg der Süddeutschen, die technisch, taktisch und im Zusammen-spiel glatt überlegen waren. An dem hohen Sieg der süddeutschen Mann-schaft gebührt dem Tormann Kref ein großes Verdienst. Die Süddeutschen begannen den Torreigen bereits in der 12. Minute, wo Leichter eine Vorlage des Linksaußen zum Führungstreffer verwandelte. Zwei Minuten später

erhöhte Leichter mit Bombenschuß auf 2:0. Ein Strafstoß führte zum einzigen Geentrefter der Westdeutschen, während fünf Minuten vor der Pause Hörne eine Vorlage von Balz zum 3. Tor verwandelte. Hörne war es auch, der eine Viertelstunde vor Schluß des Spieles mit einem Strafstoß das Endergebnis herstellte.

Handel und Verkehr

Die diesjährigen Obsterteausichten

Die Zentralermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins hat durch die Vertrauensmänner im Land vorläufige Erhebungen machen lassen und teilt darüber mit: Das gesamte Ernteergebnis wird wesentlich hinter dem vorjährigen zurückbleiben. Die höheren Lagen schneiden durchweg besser ab als die Tallagen, die im vorigen J. T. Reformernten hatten. Die Zahlen bedeuten: 5 gleich sehr gut, 4 gleich gut, 3 gleich mittel, 2 gleich gering, 1 gleich Miß-ernte. Die Apfelernte, soweit sie sich heute schon überblicken läßt, wird im Durchschnitt auf 3 gleich mittel eingeschätzt, der Donau-kreis kommt auf 3,9, Schwarzwaldkreis 2,8, Neckarkreis 2,2, Jagst-kreis 2,6 und Hohenzollern auf 3,8. Die Birnenernte wird auf 2,2 gleich gering eingeschätzt in allen vier Kreisen. Sehr gut schneiden die Kirichen ab mit 4,4. Neckar- und Schwarzwaldkreis sind hier etwas in Vorhand. Die Beerenerte dürfte durchweg gut ausfallen, der Durchschnitt ist in den einzelnen Arten und auch in den vier Kreisen gleichmäßig 4,1. Pfirsich- und Aprikosen werden mit 3,1 bewertet, Pfäumen, Zwelfeligen Reinekloden, Mirabellen mit 3,9, Quitten 3,7, Walnüsse 2,5 und Waldbereen mit 3,8. Die ersten Kirichen und Erdbeeren werden in der ersten Juliwocche er-martet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß infolge starken Schäd-lingsbefalls, trotz intensiver Bekämpfung, das Gesamtergebnis sich gegenüber der jetzigen Schätzung noch etwas vermindert, zudem sich immer noch Nachwirkungen der Frostschäden von dem harten Winter 1928/29 zeigen.

Berliner Dollarkurs, 24. Mai, 4,1865 G., 4,1945 B
Dt. Abl.-Anl. 59.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 11,50.

Berliner Geldmarkt, 24. Mai, Tagesgeld 2—4,5, Monatsgeld 5—6 v. h.

Reichsbankdiskont, 4,5, Lombard 5,5 v. h.
Privatdiskont 3,75 v. h. kurz und lang.

Die österreichische Nationalbank ermäßigte den Diskontsatz von 6 auf 5,5 Prozent.

Die tschecho-slowakische Nationalbank hat den Diskontsatz von 5 auf 4,5, den Lombard für Staatspapiere von 6 auf 5,5 und für die übrigen Papiere von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Neue Zollsätze für Roggen und Gerste. Nach einer Verordnung des Reichsfinanz- und des Reichsernährungsministers vom 22. Mai 1930 wird, wie bereits berichtet, der Zoll für Roggen der Nummer 1 des Zolltarifs auf 15 Mark für den Doppelzentner, der Zoll für Gerste zur Viehfütterung unter Zollsicherung der Nummer 3 des Zolltarifs auf 12 Mark für den Doppelzentner mit Wirkung vom 26. Mai festgesetzt.

Das deutsch-englische Kotsabkommen gescheitert. Die Kopen-hagener Verhandlungen der deutschen und englischen Kotsberger einerseits und den skandinavischen Einfuhrhändlern haben kein Ergebnis zur Festsetzung von Mindestpreisen gehabt. Die Eng-länder scheinen nur schwach interessiert gewesen zu sein; sie haben zum Teil hinter dem Rücken des Ruhrkohlenkonglatsats Beschäfte zu niedrigeren Preisen, als vereinbart, gemacht. Es ist nicht aus-geschlossen, daß nunmehr das Ruhrkohlenkonglatsats seine Ausfuhr-politik ändert, um den Engländern die Spitze zu bieten.

Deutschland verbraucht zu wenig Drucksachen. Obwohl die Leistungsfähigkeit des deutschen Druckgewerbes in technischer und künstlerischer Beziehung kaum von einem anderen Land über-troffen wird, ist der Verbrauch an Drucksachen, gemessen an der Einwohnerzahl Deutschlands, geringer als der in England, Frank-reich, den nordischen Ländern und vor allen Dingen in Amerika. Es gibt in Deutschland immer noch viel zu viel Geschäftseute, die den Wert der Drucksache unterschätzen; auch bezüglich des Gelde-maks fehlt es noch weit. An der Beschaffenheit einer Werbe-

Drucksache kann der Empfänger die wirtschaftliche Tüchtigkeit, den Geschmack und die Leistungsfähigkeit des Verfassers erkennen. Die nachhaltige Wirkung einer geschickt aufgemachten, geschmackvoll ausgestatteten Anzeige ist unbestreitbar. Von diesen wirtschaft-lichen Förderungsmittein wird in Deutschland zu wenig Gebrauch gemacht. Vor allen Dingen ist der deutsche Handwerker der Drucksachenwelt noch viel zu wenig näher gekommen. Auch die Drucksachen für den täglichen Gebrauch — Briefbogen, Umhänge, Karten — werden vom Handwerker vielfach noch für entbehrlich ge-halten. Man vergißt ganz, daß heute ein Geschäft ohne diese Dinge keine Bedeutung erhalten kann.

Der Achtstundentag. Nach einer neueren Reichsgerichtsentschei-dung richtet sich das Verbot der Beschäftigung über die zugelassene Arbeitszeit (Achtstundentag) hinaus nur gegen den Arbeit-geber. Dem Arbeitnehmer ist die Leistung freiwilliger Mehr-arbeit, unentgeltlich oder gegen angemessene Vergütung, nicht unter-sagt.

Staatshilfe für die Mechaniker Werke. Der Ausschuss für Handel und Gewerbe des preussischen Landtags hat einen Zen-tumsantrag angenommen, wonach den Mechaniker Werken (Reg.-Bez. Aachen) ein Staatskredit gewährt wird, um deren Stilllegung zu vermeiden.

Vor dem endgültigen Tonfilm-Frieden. Mitte Juni (10.—15.) wird in der Schweiz eine Zusammenkunft zwischen amerikanischen und deutschen Tonfilminteressen stattfinden. Von amerikanischer Seite werden an dieser Zusammenkunft Vertreter der Western Electric und von Warner Brothers teilnehmen, während deutscher-seits voraussichtlich Siemens, die UFA und der Südwestfunk-Kongress vertreten sein werden. Zweck der Zusammenkunft wird die Vereinigung der Lage in der internationalen Tonfilmindustrie und -produktion sein.

Zahlungseinstellungen. Werkzeugmaschinenfabrik August Kirch in Aachen und Hotel zum Anker in Hanau; von der Gläubigerversammlung ist Konkurs beantragt (beide Un-ternehmungen gehören dem Kommerzienrat A. Kirch in Aachen); Ueber die Kleiderstoffgroßhandlung Pörsch u. Kör-nills GmbH in Leipzig ist das Konkursverfahren verhängt worden. (Schulden 300 000 Mark.)

Der neue Hapagdampfer „Deutschland“ hat seine erste Probe-fahrt mit bestem Erfolg gemacht. Das Schiff, dessen Maschinen 28 000 PS. entwickeln, wird am 30. Mai die erste Ausreise nach Neuport antreten.

Stuttgarter Börse, 24. Mai. Bei keinem Geschäft war die heutige Börse etwas schwächer, doch sind keine wesentlichen Kurs-veränderungen zu verzeichnen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 24. Mai. Weizen märk. 29—29,20, Roggen 18,90—17,70, Futter- und Industriegetreide 16,70—18,10, Hafer 15—16, Weizenmehl 32—40, Roggenmehl 22,25—25,50, Weizenkleie 8,25—9, Roggenkleie 8,50—9,25.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 24. Mai. Edeläpfel 25 bis 50, Kartoffeln 3—4, Kopfsalat 6—12, Birnling (Rohtraut) 15 bis 20, Rottraut 12—15, Blumenkohl 30—80, rote Rüben 6—8, Karotten runde 10—20, Zwiebel 8—11, Zwiebel mit Rohr 10—12, Gurken große 30—50, Rettiche 10—20, Monatsrettiche 1 Bund rot 8—10, Sellerie 10—25, Spargeln Untertürkheimer 1 Bund 180 bis 140, Schwepinger Spargeln 1 Bbd. 50—80, Spinat 12—15, Rha-barber 8—12, Kohlraben 10—20.

Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh aus Borsatzberg. Die wegen Maul- und Klauenleude verboten gewesene Einfuhr von Kuh- und Zuchtvieh aus dem österreichischen politischen Bezirk Bregenz in das württ. Landesgebiet wird durch eine Verordnung des Innenministeriums wieder zugelassen.

Das Wetter

Im Norden liegt ein Hochdruck, über dem Festland eine De-pression. Für Dienstag ist unter ihrem Einfluß mehrfach bedecktes und auch noch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



Turnverein Wildbad e. V.

Mit der am Himmelfahrtstag (Donnerstag) den 29. Mai stattfindenden

Gauwanderung nach Dobel

zum 25jährigen Jubiläum und Schauturnen des Turnvereins Dobel, an welchem sich der Turnverein aktiv beteiligt, ist für unsere Mitglieder ein

Mai-Ausflug

mit Musik (Stadt-kapelle Wildbad) verbunden.

Der Abmarsch mit Musik findet präzis 8 1/2 Uhr vom Vereinslokal, Gasthof zur alten Linde, statt. 10 Uhr Treff-punkt mit den Eng- und Nagoldvereinen bei der Enachmühle.

Die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder nebst Angehörige sowie Gönner des Vereins werden zu dieser schönen Wanderung um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Turnrat.

Morgen Dienstag früh von 8 Uhr ab in den Stallungen des Gasthauses zur Sonne ein größerer Transport **hohenloher und Oberländer Milch- und Läufer-schweine** zum Verkauf.

Wilhelm Wanner, Holzgerlingen.

Wer

einen großen Umsatz für sein Geschäft sucht, der wirbt erfolgreich durch ein Inserat im

Wildbader Badblatt



Krieger- und Militär-Berein Wildbad.

Abgabe der Uniformstücke heute abend 7.30 Uhr in der Turnhalle.

Jedem sein Motorrad!

Anzahlung: R.M. 30.— bis 200 ccm
R.M. 80.— bis 500 ccm
ganz gleich welcher Marke.

Abzahlung: in monatlichen Raten bis zu drei Jahren ohne Aufschlag.

Berlangen Sie unsere Aufklärungsbroschüre gegen R.M. 1.50 Nachnahme.

Motorrad-Finanzierungs-Reform

Magdeburg, Breiterweg 272.

Viele Tausend neue **Kaffeesäcke** aus starkem Handtuchstoff, weiß mit rotem Rand, ganz billig, un-genäht und ohne jeden Aufdruck. Aus jedem Kaffeesack können zwei gute brauchbare **Handtücher** geschnitten werden.

Preis per Sack 68 Pfg.

(1 Sack = 2 Handtücher).

Direkt an Privat ohne jeden verteuernenden Zwischenhandel Lieferung von 30 Sack an per Nachnahme franko.

Geld bei Nichtgefallen zurück.

Hubert Martin Heile, Bremen, Schließfach 201.

(Handelsgerichtlich eingetragene Bremer Firma.)

Lieferung nicht unter 10 Säcken.

Junger Schriftsteller sucht geräum. Zimmer möglichst mit Schreibtisch und Telefonbenützung, evtl. auch Klavierbenützung, auf 15. Juni für den ganzen Sommer, in günstiger Lage. Angebote unter Chiffre M. 119 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigs bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.